

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

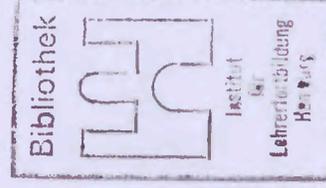
Sondernummer 5

Ausgegeben in München am 17. März 1981

Jahrgang 1981

Inhalt

	Seite
Lehrplan für die Schule für Gehörlose Erdkunde (6. bis 10. Jahrgangsstufe)	113



Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 333 5

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 5

Ausgegeben in München am 17. März 1981

Jahrgang 1981

Inhalt

	Seite
Lehrplan für die Schule für Gehörlose Erdkunde (6. bis 10. Jahrgangsstufe)	113



Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK - 46

Lehrplan für das Fach Erdkunde in der Schule für Gehörlose (Sondervolksschule)

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus

vom 3. Februar 1981 Nr. III A 3 — 4/11860

1. Nachstehend wird der Lehrplan für die Schule für Gehörlose im Fach Erdkunde, 6. bis 10. Jahrgangsstufe, veröffentlicht.
2. Der Lehrplan tritt für die 6. Jahrgangsstufe mit Beginn des Schuljahres 1981/82, für die weiteren Jahrgangsstufen jeweils ein Jahr später in Kraft.

Erforderlichenfalls sind für die Einführungszeit von der Lehrerkonferenz entsprechende Übergangsregelungen festzulegen.

I. A. Dr. Karl Böck
Ministerialdirektor

KMBI I 1981 So.-Nr. 5, S. 113

2-V 04
G-23(1981)

Lehrplan
ERDKUNDE
für die
6. — 10. Jahrgangsstufe
der Schule für
Gehörlose
(Sondervolksschule)

Vorbemerkungen

1. Aufgaben und Ziele

Übergeordnete Aufgabe jeden Unterrichts ist es, die Schüler zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen zu befähigen. Dabei erweitert und vertieft die erdkundliche Arbeit das Welt- und Selbstverständnis des jungen Menschen, fördert das Problembewußtsein sowie seine Kritik- und Urteilsfähigkeit. Sie trägt dazu bei, Informationen z. B. der Massenmedien zu verstehen und gibt dem Schüler Entscheidungs- und Handlungshilfe in seinem Verhalten.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht der Mensch; demgemäß bestimmt die sozialgeographische Betrachtungsweise die Arbeit in allen Jahrgangsstufen.

Wesentliches kognitives Ziel ist die Vermittlung der Einsicht, wie einerseits viele räumliche Strukturen durch die Tätigkeit des Menschen geprägt sind und wie andererseits die Natur die menschliche Raumgestaltung beeinflusst. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt also auf der Gewinnung von Einsichten in einfache Beziehungen zwischen Mensch und Raum.

Gleichrangig neben den kognitiven Lernzielen steht die didaktische Aufgabe, im Rahmen der Leitthemen-Behandlung einen sich ständig erweiternden Bestand an topographischen Kenntnissen und geographischen Arbeitstechniken aufzubauen und zu festigen.

Dazu gehören:

- Die Einsicht in Distanz, Lage und Struktur geographischer Objekte
- die Kenntnis und sinnvolle Anwendung topographischer Fakten und geographischer Grundbegriffe
- der verständige Umgang mit erdkundlichen Hilfsmitteln
- die Beherrschung zeichnerischer und verbaler Darstellungsmethoden
- die Auswertung von Texten (Sachberichten, Prospekten u. a.)
- die Auswertung von Bildern, Skizzen, Karten und Diagrammen.

Beide Lernzielbereiche sind für sich allein nicht denkbar; sie müssen daher auch in der Unterrichtsgestaltung in enger Verflechtung verwirklicht werden. Nur der so verstandene Erdkunde-Unterricht befähigt zu kritischer Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt. Er leistet einen fundierten Beitrag zur Heimat- und Weltkenntnis und zur politischen Bildung und schafft die notwendigen Voraussetzungen für die selbständige Urteilsfindung.

2. Didaktischer Auftrag der Leitthemen

6./7. Jahrgangsstufe

Die erdkundliche Arbeit, die in der Grundschulstufe mit dem Kennenlernen der örtlichen Lebenszusammenhänge begonnen hat, wird in der 6. und 7. Jahrgangsstufe

fortgeführt durch beispielhaft ausgewählte Themen, welche den sozialgeographischen Aspekt mit den Forderungen der Länderkunde verbinden.

In acht Leitthemen wird die Darstellung der Mensch-Raum-Beziehung anhand der Daseinsgrundfunktion weiterentwickelt. Die Themenkreise „Wohnen“ und „Sich Erholen“ sind weitergeführt in dem Leitthema „Stadt und Umland“; sie tauchen aber am Rande auch bei anderen Leitthemen auf.

Die Daseinsfunktionen „Arbeiten“ und „Sich Versorgen“ werden unter neuen Aspekten unter folgenden Leitthemen behandelt:

- Bergbau: Nutzung der Bodenschätze als Wirtschaftsgrundlage
- Industrie: Standortbedingungen und Auswirkungen der Industrieansiedlung
- Energie: Abhängigkeit von Energie; Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren der Energieerzeugung
- Landwirtschaft: Grundlagen und Aufgaben der Agrarwirtschaft.

Das Thema „Am-Verkehr-Teilnehmen“ wird anhand der verschiedenen Verkehrseinrichtungen, ihrer Probleme und ihrer Bedeutung weiterverfolgt.

Beim Leitthema „Die natürlichen Oberflächenformen“ sollen einige der markantesten Reliefformen einbezogen und ihre Entstehung erläutert werden.

Das Thema „In-Gemeinschaft-leben“ wird durch die Darstellung größerer Verwaltungsräume und ihrer Abgrenzung ausführlicher erörtert: Problematik von Grenzbeziehungen, Gliederung der Bundesrepublik, staatliche Gliederung Europas.

8. bis 10. Jahrgangsstufe

In der 8. und 9. Jahrgangsstufe werden Leitthemen mit Raumbeispielen aus der weiten Welt behandelt, während in der 10. Jahrgangsstufe wiederum der Nahraum in den Vordergrund rückt. Der Schüler soll erkennen, daß sich unter ähnlichen geographischen Gegebenheiten bestimmte Lebensmöglichkeiten und Lebensformen entwickeln, die Ausdruck der Anpassung, der Überwindung oder der Veränderung durch den Menschen sind.

Dabei steht in der 8. Jahrgangsstufe die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Naturbedingungen und in der 9. Jahrgangsstufe die Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen im Vordergrund.

Die 10. Jahrgangsstufe befaßt sich mit der Analyse und Planung der Umwelt und gibt einen Einblick in vordringliche Gegenwartsprobleme.

3. Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

3.1 Lernvoraussetzungen

Beim gehörlosen Kind sind durch den Ausfall des Gehörs eine reduzierte bzw. veränderte Raumbeziehung und Raumerfassung gegeben, da der Raum maßgeblich auch eine akustische Komponente hat. Der Mangel an akusti-

schen Impulsen hemmt die Entwicklung des Wahrnehmens. Das Erfassen eines Verlaufs und das Herstellen von Beziehungen zwischen wahrgenommenen Ereignissen sind erschwert. Hintergründe von Beziehungen sind nur schwer durchschaubar, wodurch es häufig zu falschen Vorstellungen kommt. Der Mangel an sprachlichen Kategorien und sprachlichen Begegnungen in Form von Informationen, persönlichen Meinungen, Stellungnahmen, Interpretationen usw. erschweren den deutenden Zugriff der Wahrnehmung und die Einordnung von Einzelheiten in einen Sinnzusammenhang.

3.2 Didaktisch-methodische Folgerungen

Die unterrichtlichen Möglichkeiten orientieren sich vorwiegend am Sprachstand der Schüler und an der Fähigkeit, mit der erlernten Sprache Zugriffe auf neue Umweltbereiche zu leisten. Deshalb stellt sich bei gehörlosen Schülern die spezifische Aufgabe, einen durchstrukturierten Bestand an sprachlichen Mitteln zur Darstellung der Abhängigkeit des Menschen von seinem Lebensraum und damit zum Erkennen des Beziehungsgefüges Mensch — Raum zu erarbeiten.

Von der formalen Seite der Sprache her erscheinen die sprachlichen Möglichkeiten zur Darstellung von Ortsbestimmungen als besonders wichtig (Lage und Distanz). Sprachliche Führungsmittel sind vor allem die Fragen „Wo liegt . . .?“ und „Wie weit ist . . . entfernt (von)“. Bei der Beschreibung und dem Vergleich topographischer Fakten sind der prädikative Gebrauch sowie die Steigerungsformen des Adjektivs von besonderer Bedeutung. Das sprachliche Führungsmittel wird die Frage „Wie ist . . .?“ sein. Die Erfassung und Darstellung von Beziehungen ist von entscheidender Wichtigkeit im gesamten Erdkundeunterricht. Hier ermöglichen die verschiedenen Nebensatzarten dem Schüler den sprachlichen Zugriff. Insbesondere werden der Kausalsatz, der Konditionalsatz und der Konzessivsatz eine Rolle spielen.

Neben einem entsprechenden Formenbestand ist ein ausreichend fundierter Wortschatz von großer Bedeutung. Die Grundbegriffe geben die Leitlinie an. Es versteht sich, daß auf dem geographischen Inhalt der Grundbegriffe das Hauptaugenmerk liegt. Dennoch ist zur inhaltlichen Absicherung das alltagspraktische Umfeld miteinzubeziehen. So gehört beispielsweise zu dem Grundbegriff ‚Gebirge‘ der Berg, die Ebene, bergig, gebirgig und Zusammensetzungen Gebirgs . . . oder . . . gebirge. Beim Thema ‚Die Entstehung der Alpen‘ wird man den Inhalt „falten“ (Falte, Faltung, faltig) klären müssen. Es ist auch unbedingt notwendig, die abstrakten Oberbegriffe wie z. B. Landwirtschaft, Industrie usw. immer wieder zu füllen, auszuweiten, abzugrenzen, um ein umfassendes und differenziertes Bild von der Wirklichkeit zu vermitteln und einseitige und verengende Festlegungen wie beispielsweise Landwirtschaft = Bauer oder Industrie = Fabrik zu verhindern.

Selbstverständlich gehört die absehmäßige und artikulatorische Durcharbeitung geographischer Namen und Begriffe mit zur Bereitstellung sprachlicher Möglichkeiten, die Umwelt zu bewältigen.

Die Erarbeitung und Sicherung der Sprachmittel darf sich jedoch nicht nur auf den Sachunterricht beschränken, sondern muß auch im Sprachunterricht erfolgen. Kenntnisse und Fähigkeiten werden auch durch Beobachtungen, Betrachten, Hantieren, Experimentieren erworben und durch Vergleichen, Schließen und Abstrahieren zu Einsichten geführt. Neben den jeweils zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln bedient sich der Sachunterricht dabei auch nonverbaler Mittel.

Die Situation des gehörlosen Kindes erfordert eine Auswahl des sachunterrichtlichen Bildungsangebotes und die Konkretisierung durch exemplarische Lerninhalte. Dabei ist wichtig, daß der Bezug zum heimatlichen Raum

stets hergestellt wird und zwar stärker als es sonst üblich ist. Dadurch soll gewährleistet werden, daß der Schüler hinter den verschiedenen Ausformungen die eventuell gleichbleibenden oder alternativen Strukturen in dem Beziehungsgeflecht Mensch-Natur-Raum erkennt und Möglichkeiten der Umweltbewältigung erfährt. Aus diesem Grund empfiehlt es sich auch für die Problemstellung besonders sinnfällige Beispiele zu wählen, die möglichst einen Bezug zum heimatlichen Raum erleben lassen.

Die Verwendung speziell aufbereiteter Medien ist von besonderer Bedeutung. Gut geeignete Medien sind alle Arten von Karten, Reliefs, Querschnitte, Modell, Sandkasten, Bilder, Dias, Filme und Videoaufnahmen. Bei der Verwendung von Unterrichtsfilmen und Fernsehaufzeichnungen ist darauf zu achten, daß diese in überschaubare Abschnitte gegliedert sind; eventuelle Schrifteinblendungen müssen dem Sprachstand der Schüler angemessen sein. Schullandheimaufenthalte und Schulwanderungen bieten Möglichkeiten in unmittelbarer Begegnung mit der Landschaft erdkundliche Begriffe und Einsichten individuell sprachlich zu erarbeiten und zu festigen.

3.3 Zur Reihenfolge der Leitthemen

Die Reihenfolge der Leitthemen innerhalb der jeweiligen Jahrgangsstufe ist dem Lehrer freigestellt. Er soll sich bei seiner Entscheidung von den unterrichtlich nutzbaren Gegebenheiten des Schulortes leiten lassen, aber auch seine eigenen Raumkenntnisse berücksichtigen und aktuelle Ereignisse in die Planung und Gestaltung des Unterrichts einbeziehen.

Der Zeitaufwand für die Behandlung der einzelnen Leitthemen wird je nach der gewählten Reihenfolge und der unterrichtlichen Gewichtung verschieden sein müssen. Vor allem wird der Lehrer für das Eingangsthema einer Jahrgangsstufe mehr Zeit beanspruchen als für die folgenden, da an ihm in besonderem Maße die Gegebenheiten am Schulstandort, themenübergreifende Grundeinsichten und geographische Arbeitstechniken (z. B. Kartenlesen, zeichnerische und graphische Darstellung) erarbeitet werden. Daher kann die angegebene Zahl der Unterrichtsstunden nur einen Richtwert darstellen.

3.4 Zur Wahl der Raumbeispiele

Die in der Lerninhaltsliste des Lehrplans aufgeführten Raumbeispiele stellen zum Teil ein reichhaltiges Angebot dar, aus welchem der Lehrer je nach der gewählten Leitthemenfolge, der Lage des Schulortes, der Aktualität und der Anschaulichkeit der Beispiele eine sinnvolle Auswahl treffen muß. Andererseits kann er sich bei dem einen oder anderen Leitthema auch für ein im Lehrplan nicht aufgeführtes geeignetes Raumbeispiel entscheiden.

Wesentlich ist, daß alle verpflichtenden Lernziele der ersten Spalte des Lehrplans durch die ausgewählten Beispiele — ohne ermüdende und unergiebigere Wiederholungen — erfüllt werden. Dabei können für ein Leitthema, das schwerpunktmäßig und ausführlicher zu behandeln ist, auch einmal mehrere Beispiele gewählt werden.

Bei jedem Leitthema der 6. und 7. Jahrgangsstufe muß, soweit möglich, als erstes Beispiel eines aus dem Bereich des Schulortes bearbeitet werden. Daran schließen sich andere Beispiele an. Dabei steht in der 6. Jahrgangsstufe das Land Bayern, in der 7. Jahrgangsstufe Deutschland im Mittelpunkt. Wo es didaktisch geboten erscheint, können auch Beispiele aus anderen Räumen behandelt werden.

Auf diese Weise wird dem Schüler eine relativ intensive Kenntnis der anschaulichen und aktuellen Gegebenheiten, Vorgänge und Probleme im unmittelbaren Heimat- und Erfahrungsraum vermittelt. In den Jahrgangsstufen 8 bis 10 lernt er darüber hinaus — exemplarisch — eine mehr oder weniger große Zahl von Räumen aus dem europäischen und außereuropäischen Bereich kennen.

Eine quantitative Beschränkung der Raumbispiele ist vor allem deswegen unerlässlich, weil neben den themenbezogenen kognitiven auch die topographischen und instrumentalen Lernziele erfüllt werden müssen. Da die beiden Leitthemen gewählten Beispielgebiete zwangsläufig räumlich getrennt liegen, ist in den Jahrgangsstufen 6 und 7 durch die Einschaltung von Übersichten, durch intensive Arbeit mit Atlas und Wandkarten und durch Anfertigung von Lage- und Profilskizzen Schritt für Schritt eine zusammenhängende räumliche Vorstellung des Heimatraumes, Süddeutschlands und Mitteleuropas aufzubauen, die sich dann im Laufe der folgenden Schulstufen zu einem „geographischen Weltbild“ rundet und füllt.

Die erarbeiteten Raumbispiele dürfen nicht isolierte Vorstellungsbruchstücke bleiben, sondern müssen sich wie Mosaiksteinchen langsam in ein zusammenhängendes, mit konkreten Vorstellungen erfülltes Bild von der Erdoberfläche zusammenfügen. Dabei kommt es nicht auf die Fülle topographischer Einzelheiten an, sondern auf die möglichst klare Vorstellung von der Lage und Distanz geographischer Objekte.

Der sachlogische Zusammenhang wird vor allem durch die Erarbeitung geographischer Grundbegriffe und der kausalen und funktionalen Beziehungen zwischen den natürlichen und menschlichen Faktoren im Rahmen der Leitthemen hergestellt.

3.5 Zur Behandlung der Grundbegriffe

Zu den Grundbegriffen zählt der Fachwortschatz, der es dem Schüler ermöglicht, Erscheinungen und Vorgänge zu verallgemeinern, zu ordnen und zu deuten. Darüber hinaus gestattet der Grundwortschatz dem Schüler eine Problematisierung seines Wissens und ermöglicht Transfer.

Im Lehrplan sind die Grundbegriffe in der Spalte „Lerninhalt“ zusammengestellt. Diese Grundbegriffe sind jene wichtigsten geographischen Grundtatsachen, die als fester Wissensbestand während des gesamten Erdkundeunterrichts verfügbar sein sollen. Die Auswahl der Grundbegriffe ist durch den sachlogischen Zusammenhang mit dem Leitthema bestimmt, wodurch auch der systematische Aufbau eines Begriffsschatzes gegeben ist.

Die Erarbeitung der angegebenen Grundbegriffe ist verbindlich. Die Begriffe sollten bei den Schülern zur freien Verfügbarkeit im aktiven Sprachgebrauch gelangen.

3.6 Arbeitstechniken

Voraussetzung für einen erfolgreichen Erdkundeunterricht ist die Anwendung fachspezifischer Arbeitstechniken. Dabei sind, aufbauend auf den in der Grundschulstufe entwickelten Fertigkeiten des Beobachtens, Sich-Orientierens, Ordnen, Beschreibens und Darstellens, jene erdkundlichen Arbeitstechniken zu schulen, ohne deren Beherrschung weder die topographischen noch die kognitiven Lernziele erreicht werden können.

Erdkundliche Arbeitstechniken

1. Beobachten

- Bestimmen der Himmelsrichtungen, Messen von Entfernungen und Höhen, Feststellung von Grenzen
- Wahrnehmung und Untersuchung der Geofaktoren im Experiment und im Gelände (z. B. Wetterbeobachtung/-messung, Feststellung der Bodenart/Bodennutzung, Beobachtungen an Gewässern, Verkehrsbeobachtung)
- In der Karte dargestellte geographische Objekte in der Wirklichkeit feststellen

2. Arbeit mit Modellen

- Orientierung an Modellen (Sandkasten, Relief)
- Phänomene des Raumes in die verkleinerte dreidimensionale Darstellung übertragen

3. Arbeit mit Bildern

- Bildmaterial (Dia, Film, Fernsehen) entsprechend dem geographischen Aussagegehalt beschaffen, auswählen und beurteilen
- Dem Bildmaterial geographische Informationen entnehmen
- Die Information in Verbindung mit anderen Anschauungsmitteln (z. B. Karten) interpretieren
- An ausgewählten Luftbildern Größen und Distanzen schätzen. Oberflächenformen, Bodenbewachsung und Gewässer, Siedlungs- und Wirtschaftsformen sowie die Art der Verkehrserschließung erkennen und beschreiben

4. Arbeit mit Skizzen

- Lage- und Grundrißskizzen maßstäblich richtig und geordnet anlegen
- In Lage- und Grundrißskizzen geographische Sachverhalte eintragen
- Einfache Profilskizzen maßstäblich richtig zeichnen
- Einfache Kausalprofile entwerfen

5. Arbeit mit Plänen und Karten

- Auf Plänen und Karten unterschiedlichen Maßstabs sich orientieren sowie Lagebezeichnungen und Distanzen richtig feststellen
- Auf Plänen Strukturen erkennen, beschreiben und interpretieren
- Aus kartographischen Chiffren eine Vorstellung von der Wirklichkeit entwickeln und diese beschreiben
- Die Aussagen verschiedener thematischer Karten synoptisch auswerten (z. B. Übertragung in transparente Deckblätter gleichen Maßstabs)

6. Arbeit mit Zahlen und graphischen Darstellungen

- Statistisches Material über einfache Sachverhalte durch eigene Erhebung beschaffen, auswerten, in eine Graphik einordnen
- Interpretation graphischer Darstellungen

7. Verbale Darstellung und Arbeit mit Texten

- Über eigene Beobachtungen und Untersuchungen berichten
- Geofaktoren beschreiben
- Geographische Aussagen aus Publikationen (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte etc.) ermitteln, entnehmen, ordnen und auswerten

4. Verbindlichkeit und Freiheitsspielraum

Alle im Lehrplan nicht eigens gekennzeichneten Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich.

Die Behandlung der mit einem Stern (*) versehenen Ziele und Inhalte bleibt dem Lehrer überlassen.

Wenn Inhalte durch Formulierungen wie „Raumbispiele“ oder „z. B.“ gekennzeichnet sind, muß der Lehrer aus dem Angebot eine Auswahl treffen.

Die Spalten 3 und 4 des Lehrplans — Unterrichtsverfahren und Lernzielkontrolle — enthalten unverbindliche Vorschläge bzw. Anregungen.

Die Definition der einzelnen Lernzielbeschreibungen („Einblick“, „Überblick“ usw.) sind genau zu beachten, damit die Akzentuierung der Unterrichtsarbeit und der zeitliche Aufwand lehrplangemäß erfolgen können.

5. Überblick über die Leitthemen

Jahrgangsstufe		voraussichtl. benötigte Unterrichtszeit				
6.	Stadt und Umland	7 Std.	8.	Die Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen	28 Std.	
	Verkehr	5 Std.				
	Die natürlichen Oberflächenformen	8 Std.				
	Landwirtschaft	8 Std.				
7.	Bergbau	8 Std.	10.	Analyse und Planung der Umwelt durch den Menschen	16 Std.	
	Industrie	8 Std.				
	Energiewirtschaft	6 Std.				
	Räumliche Auswirkung staatlicher Entscheidungen	6 Std.				
				9.	Die Auseinandersetzung des Menschen mit wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen	28 Std.
					Die Auseinandersetzung des Menschen mit Gegenwartsproblemen in Europa und der Welt.	

6. Jahrgangsstufe

Leitthema: Stadt und Umland

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
1. Überblick über die Funktionen einer Stadt Bewußtsein, daß diese Funktionen eine Stadt prägen	Stadt als Konzentration von Funktionen z. B. wohnen, arbeiten, sich bilden, sich erholen usw. Raumbeispiel: Unsere Stadt (Schulort)	Erarbeitung der Lebensbedürfnisse der Menschen mit Hilfe von Unterrichtsgang, Bildern, Stadtplan Gegenüberstellen und Vergleichen der Daseinsfunktionen zweier unterschiedlicher Orte	Angeben der Daseinsfunktionen, die am Heimatort vorhanden bzw. nicht vorhanden sind
2. Einsicht in die Verflechtung von Stadt und Land	Stadt- und Umlandbeziehung als Funktionsverflechtung Stadt als Mittelpunkt für das Umland	Herausarbeiten was die Stadt bietet z. B.: Bildungseinrichtungen Einkaufsmöglichkeiten Arbeitsplätze Was das Umland bietet: z. B.: Nahrungsmittel Arbeitskräfte Erholungsmöglichkeiten	Angaben von Gründen, warum Menschen aus dem Umland in die Stadt fahren warum Menschen aus der Stadt herausfahren
3. Fähigkeit, Lage und Größe städtischer Siedlungen in Bezug zum Schulort zu bestimmen	Kartensignaturen für Städte; Bedeutende bayerische Städte: Lagebeziehung zum Schulort: Himmelsrichtung/Entfernung Grundbegriffe: Stadt—Land Dorf, Kleinstadt Großstadt, Ort Umland, Mittelpunkt	Bestimmen der ungefähren Einwohnerzahl mit Hilfe der Kartensignaturen Auswerten von Statistiken Verbale Darstellung z. B. Augsburg liegt ungefähr 60 km westlich von München	Den in einer stummen Karte vorgegebenen Städten die richtigen Namen zuordnen

Leitthema: Verkehr

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
1. Überblick über Verkehrseinrichtungen	<p>Verkehrswege:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eisenbahnlinien — Bundesstraßen — Autobahnen — Fluglinien — Binnenwasserstraßen <p>— Verkehrsmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> — private — öffentliche <p>Raumbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Verkehr am Schulort — Verkehrsverbindungen vom Schulort aus — Eine Reise nach ... 	<p>Beobachtungen des Verkehrs und der Verkehrseinrichtungen am Schulort</p> <p>Analyse des Verkehrsnetzes des Umlandes und Bayerns</p> <p>Auswerten von Stadtplänen, Verkehrsplänen, Luftbildern</p> <p>Abwägen der Vor- und Nachteile bestimmter Verkehrsmittel</p>	<p>Benennen von Verkehrsmitteln und Verkehrswegen</p> <p>Angeben der Verkehrsmittel und -wege um ein bestimmtes Ziel zu erreichen</p>
2. Einblick in natürliche Voraussetzungen und wirtschaftliche Bedingungen für die Entwicklung des Verkehrs	<p>Gründe für den Verkehrsausbau auf der Grundlage der Grunddaseinsfunktionen „sich versorgen, arbeiten, sich erholen“</p> <p>Raumbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Eine neue Buslinie (S-Bahn-U-Bahnlinie) wird eingerichtet — Main-Donau-Kanal — eine Umgehungsstraße <p>Grundbegriffe:</p> <p>Verkehrsmittel</p> <p>Verkehrswege</p> <p>Verkehrsnetz</p> <p>Verkehrsverbindung</p> <p>Verkehr</p>	<p>Erklären der Verkehrsbedürfnisse</p> <p>Durch Vergleich von alten und neuen Karten Veränderungen von Verkehrswegen beschreiben</p>	<p>An einem aktuellen Verkehrsprojekt die Notwendigkeit des Ausbaus erklären</p>

Leitthema: Die natürlichen Oberflächenformen

1. Kenntnis einiger Oberflächenformen	<p>Oberflächenformen: z. B. Berg, Gebirge, Tal, Hügel, Ebene, Flachland</p> <p>Raumbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Oberflächenformen in der Umgebung des Schulortes — Alpen und Alpenvorland — bayerisches Mittelgebirge 	<p>Auswerten von topographischen und geologischen Karten eines bestimmten Raumes</p> <p>Zuordnen von Begriffen zu bestimmten Landschaftsformen in der Wirklichkeit und auf der Karte</p>	<p>Einige Oberflächenformen im Bereich des Schulortes angeben;</p> <p>In einer Karte (einem Relief auf einem Bild) die Oberflächenformen richtig bezeichnen</p>
---------------------------------------	---	--	---

Leitthema: Die natürlichen Oberflächenformen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
<p>2. Kenntnis einiger innerer und äußerer Kräfte und ihre Wirkung auf die Erdoberfläche</p>	<p>Gebirgsbildung durch Faltung, Hebung</p> <p>Ablagerung und Abtragung</p> <p>durch Kräfte, die von außen wirken: Wasser, Eis (Gletscher), Wind</p> <p>Raumbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Entstehung der Alpen — Gletscherspuren im Alpenvorland — Donaudurchbruch <p>Grundbegriffe:</p> <p>Hochgebirge</p> <p>Mittelgebirge</p> <p>Ebene</p> <p>Landschaft</p>	<p>Beschreiben der Entstehung einer bestimmten Oberflächenform</p> <p>Zeichnerische Darstellung (Profil)</p> <p>Experimente, Sandkastenversuche</p> <p>Herausarbeiten von Kausalbeziehungen an Einzelformen (z. B. Gefälle — Transportkraft des Wassers)</p>	<p>Nennen einiger Kräfte, die die Erdoberfläche formen</p>

Leitthema: Landwirtschaft

<p>1. Einblick in die natürlichen Voraussetzungen der Landwirtschaft</p> <p>Überblick über die wichtigsten Agrarräume Bayerns</p>	<p>Bodengüte, Lage, Klima als bestimmende Faktoren für die landwirtschaftliche Nutzung</p> <p>Raumbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Landwirtschaft in der Umgebung des Schulorts — Grünlandwirtschaft (Allgäu) — Landwirtschaft in Ungunstgebieten (Mittelgebirge) 	<p>Klären des Begriffs „Landwirtschaft“ durch Aufzählen der landwirtschaftlichen Teilbereiche, z. B. Forstwirtschaft, Viehwirtschaft usw.</p> <p>Informationen aus Klima — (Niederschlags) Boden- und Bodennutzungskarten entnehmen (und für ein bestimmtes Gebiet klären)</p> <p>Besuch eines modernen spezialisierten Bauernhofes</p> <p>Statistiken auswerten</p>	<p>Verschiedene landwirtschaftliche Nutzungsorte nennen und sie schwerpunktmäßig bestimmten Räumen zuordnen</p>
<p>2. Einblick in den Wandel der Landwirtschaft</p>	<p>Landwirtschaft früher und heute</p> <p>Wandel in der Landwirtschaft durch Mechanisierung und Spezialisierung</p> <p>Grundbegriffe:</p> <p>Anbau</p> <p>Boden</p> <p>Landwirtschaft</p> <p>landwirtschaftlicher Betrieb</p>	<p>Vergleich von Dias, Filmen und Bildern: alte und moderne Bauernhöfe</p>	<p>Unterschiede zwischen früherer und moderner Landwirtschaft aufzeigen</p>

7. Jahrgangsstufe

Leitthema: Bergbau

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrollen
1. Einsicht in die Bedeutung der Bodenschätze für den Menschen	Bodenschätze und ihre Nutzung	Bodenschätze unterscheiden und benennen Verwendung und Weiterverarbeitung erklären Am Schaubild erläutern, wofür z. B. Kohle als Ausgangspunkt dient	Die Bedeutung wichtiger Bodenschätze für unser tägliches Leben erklären
2. Einblick in die Entstehung und den Abbau von Bodenschätzen Kenntnis einiger wichtiger Gewinnungsorte bzw. Gebiete	Entstehung von Kohle und Erdöl Abbaumethoden — Tagebau — Untertagebau — Bohrung Bodenschätze in Deutschland — Der Abbau von Bodenschätzen im Bereich des Schulortes (auch Steinbruch, Kies-, Sandgrube) — Steinkohlenbergwerk im Ruhrgebiet — Braunkohlenabbau in der Völle — Salz aus Berchtesgaden — Erdöl aus der Nordsee Grundbegriffe: Bodenschätze, Abbau, Bergwerk	Die Entstehung von Bodenschätzen anhand von Zeichnungen, Bildern, Filmen klären Beobachtungen (z. B. an ortsnahen Aufschlüssen, Besichtigung eines Abbaubetriebes) Auswertung von Informationsmaterial (z. B. Lagerstättenkarten, Wirtschaftskarten, Blockbilder, Zeitungsberichte, Filme, Dias usw.)	Angeben unterschiedlicher Abbaumethoden Auf einer Karte der Bodenschätze von Deutschland bedeutende Fundorte aufzeigen und sie auf einer topographischen Karte lokalisieren

Leitthema: Industrie

1. Überblick über die Gliederung der Industrie in verschiedene Zweige	Industriezweige z. B. Eisen- und Stahlindustrie Metallverarbeitende Industrie Chemische Industrie Elektroindustrie Industriezweige am Schulort	Sammeln von Zeitungsausschnitten und Berichten, Fotos und Zeichnungen und ordnen nach Industriezweigen	Industriebetriebe des Schulortes nennen und in eine Liste der Industriezweige einordnen
2. Bewußtsein der Abhängigkeit der Industriebetriebe von verschiedenen Standortbedingungen Überblick über wichtige Industriegebiete in Deutschland	Beispiele für dominierende Faktoren, z. B. — Rohstoff — Wasser, Energie — Arbeitskräfte — Verkehrswege — Absatzmarkt	Auswerten von Spezialkarten (z. B. Rohstoffvorkommen, Standorte bestimmter Industriezweige) Auswerten von Tabellen (Rohstoffförderung, Produktionsmengen, Bevölkerungsentwicklung)	Beschreibung und Beurteilung der Standortfaktoren für Industriebetriebe Aufzeigen der Lage der wichtigsten Industriegebiete; Ausfüllen einer stummen Karte

Leitthema: Industrie

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	Raumbeispiele: — Industrie in Großstädten (München, Nürnberg/Fürth/Erlangen, Hamburg) — ostbayerisches Chemiedreieck — Ruhrgebiet — Rhein-Main-Gebiet		
3. Bewußtsein der Einwirkung der Industrie auf Natur und Mensch	Vor- und Nachteile der Industrialisierung z. B. Arbeitsplätze höherer Lebensstandart Luft- und Wasserverschmutzung Zerstörung des Landschaftsbildes Grundbegriffe: Industriegebiet Industrie Rohstoff Erzeugnis	Vergleich der Lebensbedingungen früher und heute Sammeln von Bildern, Fotos und Tabellen und Auswerten von Karten über Luft- und Wasserverschmutzung durch die Industrie Karte-Bild-Vergleiche über Landschaftsveränderungen in industrialisierten Räumen	

Leitthema: Energiewirtschaft

1. Einblick in die Bedeutung der Energieversorgung für unser heutiges Leben	Abhängigkeit von Energie — im Haushalt — im öffentlichen Bereich — in der Industrie	Darstellen der Folgen eines Stromausfalls auf verschiedene Bereiche	
2. Überblick über die in der Bundesrepublik Deutschland genutzten Energieträger und über wichtige Kraftwerksstandorte	Energiegewinnung aus: — Wasserkraft — Kohle — Erdöl — Erdgas — Kernenergie Energiegewinnungsstandorte in der Bundesrepublik Raumbeispiele: — Energieversorgung des Schulorts — das Walchenseekraftwerk — Raffineriezentrum Ingolstadt — Kernkraftwerk . . . Grundbegriffe: Energie Energiebedarf Kraftwerk	Eine Grafik über den Energiebedarf des Wohnortes auswerten Spezialkarten über Kraftwerksstandorte in Bayern und/oder in der Bundesrepublik Deutschland auswerten Die Erzeugung von Strom im Kraftwerk erläutern durch Unterrichtsgang, Schemazeichnungen usw. Die Vor- und Nachteile der einzelnen Kraftwerkstypen zusammenstellen	Die wichtigsten Energieträger und Energiearten nennen Einige Kraftwerkstandorte angeben und dabei die Standortbedingungen aufzeigen

Leitthema: Räumliche Auswirkungen staatlicher Entscheidungen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
1. Einblick in die Bedeutung von Grenzen im Lebensbereich des Schülers	Beispiele für Grenzen: — Besitzgrenzen — Naturgrenzen — Verwaltungsgrenzen — Staatsgrenzen	Erkunden der Grenzen von z. B. Schulgrundstück, Polizeirevier, Schulbezirk, Gemeinde, Landkreis Feststellen von verschiedenen Grenztypen in Karten und in der Natur	Einzugsbereiche des Schulortes skizzieren (Regierungsbezirk, Landkreise)
2. Einblick in die Gründe und Folgen von Grenzziehungen oder Grenzveränderungen	Beispiele: — Gliederung der Bundesrepublik in Bundesländer — Änderung von Staatsgrenzen durch Kriege und Verträge (Teilung Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg)	Auswerten von Graphiken, Karten, Deckpausen und Tabellen	Bundesländer und ihre Hauptstädte aufzählen Gründe für Grenzveränderungen angeben
3. Überblick über die Staaten Europas	Staaten Europas — Lage — Größe — Hauptstädte Grundbegriffe: Grenze, Landkreis, Regierungsbezirk, Bundesland, Bundesrepublik, Staat, Hauptstadt	Auswerten von Karten verschiedener politischer Räume (Ordnung nach Größe und Bevölkerungszahl)	In eine stumme Karte die europäischen Staaten mit ihren Hauptstädten eintragen

8. Jahrgangsstufe**Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen**

1. Einsicht, daß Gestalt, Stellung und Bewegung der Erde ursächliche Bedingungen für die unterschiedliche Ausprägung der Erdoberfläche darstellen	Gestalt der Erde — Lage, Größe der Erdteile/Meere — Verteilung von Wasser und Land — Gradnetz der Erde Erddrehung als Ursache für die Entstehung von Tag und Nacht (Zeitzone) Stellung der Erdachse und Umlaufbahn der Erde um die Sonne als Ursache für die Entstehung der Jahreszeiten und der Klimazonen Grundbegriffe: Erdteil, Ozean, Pol, Äquator Längengrade Breitengrade	Erarbeitung mit Globus und Karte, Satellitenfotos Veranschaulichung der Bewegungs- und Beleuchtungsverhältnisse Einfallswinkel der Sonnenstrahlen mit Hilfe von Globus, Tellurium, schematischen Darstellungen	Nennen der Erdteile und Ozeane Entstehung von Tages- und Jahreszeiten anhand von Zeichnungen erklären
---	---	--	--

Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
2. Einblick in die Bedeutung des Klimas als Naturfaktor	<p>Klima</p> <p>Bestimmung des Klimas aus den Durchschnittswerten des Wettergeschehens</p> <p>Wetterbestimmende Faktoren: (Klimaelemente)</p> <ul style="list-style-type: none"> — Wind — Bewölkung — Niederschlag — Temperatur — Luftdruck 	<p>Langfristige Wetterbeobachtung</p> <p>Besuch einer Wetterstation</p> <p>Darstellen der Wetterbeobachtung in Diagrammen und Tabellen</p> <p>Lesen und Auswerten von Wetterberichten</p> <p>Bestimmen von mittleren Monats- und Jahrestemperaturen und Niederschlagsmengen</p> <p>Erstellen von Klimadiagrammen aus den Mittelwerten von Temperatur und Niederschlag über den Zeitraum eines Jahres</p> <p>Vergleich von Diagrammen verschiedener Orte mit denen des Schulortes</p>	<p>Wettersvorhersage und Wetterbeobachtungen vergleichen</p> <p>Auswerten von Klimadiagrammen</p>
Überblick über naturräumliche Ordnungsmuster	<p>Klima- und Vegetationszonen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Polarzone — Gemäßigte Zone — Subtropen — Tropen <p>* Klimaarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Seeklima — Landklima — Mittelmeerklima <p>Grundbegriffe: Wetter, Klima, Polarzone, gemäßigte Zone, Tropen</p>	<p>Aufzeigen der Abhängigkeit der Klimazonen vom Einfallswinkel der Sonnenstrahlen</p> <p>Charakteristische Tiere und Pflanzen den Klimazonen zuordnen</p> <p>Topographische Einordnung der Raumbeispiele der Lernziele 3 und 4 in diese naturräumlichen Ordnungsmuster</p>	<p>Einige naturräumliche Ordnungsmuster der Erde</p> <p>Klimazonen in eine Erdkarte eintragen</p>
3. Einsicht, daß der Mensch von Naturbedingungen abhängig ist und versucht, sich ihnen anzupassen	<p>Das Zusammenwirken verschiedener Naturgegebenheiten: (Lage — Klima — Boden — Vegetation) in unterschiedlichen Räumen und die sich daraus ergebenden Lebensbedingungen</p> <p>Formen der Anpassung hinsichtlich Kleidung, Nahrung, Wohnung, Lebensweise</p> <p>Raumbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> — Lappen in der Tundra — Leben auf der Hallig — Nomaden in der Sahara — Pygmäen und Neger im Urwald — in einem süditalienischen Dorf 	<p>Bestimmen der raumprägenden Naturgegebenheiten</p> <p>Auswerten von thematischen Karten, Diagrammen und Tabellen</p> <p>Mit Hilfe von Filmen, Bildern usw. die Abhängigkeit und Anpassung des Menschen an die Naturbedingungen darstellen</p> <p>Kartenarbeit: Topographische Einordnung der Raumbeispiele</p> <p>Herstellung von Beziehungen zum eigenen Erfahrungsbereich</p>	<p>Zuordnen von geographischen Faktoren und menschlichem Verhalten</p> <p>Vergleichen verschiedener Lebensbedingungen in unterschiedlichen Gebieten</p>

Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
4. Einblick in die Nutzung von Naturgegebenheiten in unterschiedlichen Räumen	<p>Raumbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> — Fischfang in der Nordsee — Weinbau an Rhein und Mosel — Bergbauern in den Alpen — Oasenbauern — Kakao und Kaffee aus den Tropen — Viehwirtschaft in der Pampa 	<p>Bestimmen der Naturgegebenheiten eines Raumes</p> <p>Herausarbeiten, wie der Mensch sie nutzt</p> <p>Auswerten von Texten, Bildmaterialien und Statistiken</p> <p>Topographische Einordnung</p> <p>Aufsuchen ähnlicher Nutzungsformen an anderen Gebieten der Erde</p> <p>Hinweis zu den Lernzielen 3 und 4.</p> <p>Es sind jeweils mindestens zwei Raumbeispiele aus unterschiedlichen Räumen auszuwählen</p>	<p>Einige Möglichkeiten landwirtschaftlicher Nutzung in verschiedenen Räumen angeben</p>
* Überblick über landwirtschaftliche Anbauzonen	<p>Nutzungsgürtel:</p> <p>z. B. Ackerbau, Weizen, Wein, Palmen, Reis, Kakao, Kaffee</p>	<p>Auswerten von thematischen Karten</p>	<p>In eine stumme Karte Nutzungsgürtel grob eintragen und benennen</p>
5. Kenntnis von Ursachen und Auswirkungen von Naturkatastrophen	<p>Endogen verursachte Naturkatastrophen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Vulkanismus — Erdbeben 	<p>Hinweis: Mindestens eine exogene und eine endogene Naturkatastrophe ist auszuwählen. An den gewählten Raumbeispielen sollen die Ursachen und Auswirkungen von Naturkatastrophen und die Schutzmaßnahmen behandelt werden</p>	<p>Nennen einiger Katastrophen und ihrer Ursachen</p>
Einblick in Möglichkeiten des Schutzes	<p>Exogen verursachte Naturkatastrophen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Dürre — Überschwemmung (Sturmflut) — Wirbelstürme — Lawinen 	<p>Anhand von Text- und Bildmaterialien den Verlauf einer Naturkatastrophe erörtern</p> <p>Erarbeiten der Entstehungsursachen von Naturkatastrophen durch Auswerten von Skizzen, Profilen, Querschnitten und Modellen</p>	
	<p>Auswirkungen von Naturkatastrophen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Gefahren für Mensch und Tier — Zerstörung von Natur- und Kulturlandschaft 	<p>Auswirkungen für den Menschen und seinen Lebensraum darstellen durch Augenzeugenberichte, Zeitungsmeldungen usw.</p>	<p>Angaben von Auswirkungen</p>
	<p>Schutzmaßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Damm- und Deichbauten — Lawinenschutz — erdbebensichere Häuser — Vorhersage von Naturkatastrophen 	<p>Auswerten von Bildern, z. B. mit Schutzbauten</p> <p>Erklären der Fortschritte der Wissenschaft in der Vorhersage von Naturkatastrophen</p> <p>Topographische Einordnung des gewählten Beispiels</p>	<p>Beschreiben einiger Schutzmaßnahmen</p>

Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	Raumbeispiele: — Sturmflut an der Nordsee — Lawinen in den Alpen — Vulkanausbruch auf Sizilien (Ätna) — Dürre in der Sahelzone — Wirbelstürme in den USA	Ausweitung: Aufzeigen und Einordnen ähnlicher katastrophengefährdeter Gebiete auf der Weltkarte	
Bereitschaft zu tätiger Hilfe für die von Katastrophen Betroffenen	Hilfsmöglichkeiten: z. B. Bereitstellung von: — Unterkünften — Nahrungsmitteln — Medikamenten — Transportmitteln Grundbegriffe: Katastrophe Erdbeben, Vulkan Sturmflut Wirbelsturm Lawine	Mit Hilfe von Zeitungsberichten, Bildern, Filmen darstellen, wer Hilfe gewähren kann (Organisationen der einzelnen Bürger) Möglichkeiten für individuelle Hilfeleistungen aufzeigen	Nennen einiger Hilfsmöglichkeiten

9. Jahrgangsstufe**Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen**

1. Einblick in die unterschiedliche Strukturiertheit einzelner Länder und Räume	Raumbeispiele: Zwei unterschiedlich strukturierte Länder: z. B. USA — Indien Japan — Brasilien Unterschiede hinsichtlich: Bevölkerung — Bevölkerungsverteilung — Bevölkerungsdichte — Bevölkerungswachstum Landwirtschaft — Bodennutzung — Anbaumethoden Rohstoffe und Industrie — Nutzung und Weiterverarbeitung der Rohstoffe Infrastruktur — Verkehrserschließung — Versorgungseinrichtungen Bildung — Bildungsstand — Ausbildungswesen	Darstellen der Strukturmerkmale zweier unterschiedlicher Länder Auswerten von Tabellen, thematischen Karten usw. Vergleichen der kennzeichnenden Grundgegebenheiten und Zusammenhänge in Auswahl: z. B. Lage, Untergrund, Bodenschätze, Oberflächenformen, Klima, Gewässer, Böden, Pflanzen, Landnutzung, Siedlungen, Verkehr, Grenzen Hinweis: In jedem Fall empfiehlt sich immer wieder der Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland oder Europa	Die natürlichen Voraussetzungen der berücksichtigten Länder aufzeigen Anhand von Karten Aussagen machen über Strukturmerkmale
---	--	---	--

Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
2. Kenntnis von Merkmalen unterentwickelter Länder und Einsicht in die Ursachen	<p>Zusammenwirken verschiedener Faktoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Lage in den Tropen und Subtropen — mangelhafte Infrastruktur — schlechter Gesundheitszustand der Bevölkerung — geringe Industrialisierung — rasche Zunahme der Bevölkerung — geringes Einkommen — mangelhafte Ernährung — niedriger Bildungsstand <p>Raumbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Ein Entwicklungsland, z. B. Kenia — Ein unterentwickelter Raum, z. B. Süditalien 	<p>Möglicher Einstieg in die Problematik der Entwicklungsländer: Behandeln der Bevölkerungsexplosion</p> <p>Mit Hilfe von Medien die Lebensverhältnisse der Bevölkerung in dem gewählten Raumbeispiel darstellen; z. B. Wohnkultur, Familiengröße, Einkommen, Ernährung, Lebensstandard, Verkehrserschließung, ärztliche Versorgung</p>	<p>Nennen von Gründen für den geringen Lebensstandard eines bestimmten Raumes</p> <p>Unterentwickelte Gebiete nennen und in eine stumme Karte eintragen</p>
3. Einblick in wechselseitige Beziehungen zwischen Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes	<p>Möglichkeiten der Förderung unterentwickelter Räume</p> <ul style="list-style-type: none"> — Verbesserung von Wissen und Bildung — Ausbau der Infrastruktur — Förderung der Landwirtschaft — Ansiedlung von Industrie — Entwicklung des Tourismus <p>Raumbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> — Aktuelles Entwicklungshilfeprojekt der Bundesregierung — Entwicklungshelfer in Lateinamerika — Hilfe der Kirchen in Südamerika oder Indien — Von der Meseta zur Huerta — Urlaubsland Kenia <p>Mögliche Gegenleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Rohstoffe — Absatzmärkte — Arbeitskräfte <p>Raumbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> — Erdöl aus Saudi-Arabien — Deutscher Export nach . . . — Gastarbeiter aus der Türkei 	<p>Auswerten von Informationsmaterial (z. B. Aussagen von Entwicklungshelfern, Reportagen, Filmen)</p> <p>Darlegen der Voraussetzungen, die Entwicklungshilfe nötig machen</p> <p>Einzelne Fördermaßnahmen mit Hilfe von Bildmaterialien, Berichten und Tabellen darstellen</p> <p>Erörtern der Wirksamkeit von Fördermaßnahmen</p> <p>Anhand von Bildkarten wirtschaftliche Gegenleistungen der Entwicklungsländer aufzeigen</p> <p>Gegenüberstellen der Ein- und Ausfuhrprodukte aus bzw. in unterentwickelte Länder</p>	<p>Möglichkeiten der Entwicklungshilfe nennen</p> <p>Nennen von Einfuhrprodukten aus — bzw. Ausfuhrprodukten in unterentwickelte Länder</p>

Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
4. Einblick, wie durch Entwicklungsmaßnahmen Merkmale des Raumes verändert werden	<p>Räumliche Veränderungen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> — Energieprojekte — Rohstoffgewinnung — Verkehrswege — Tourismus <p>Raumbeispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> — Raffinerien im Iran — Der Assuanstaudamm — Die Transamazonica — Touristenzentren im Mittelmeerraum <p>Grundbegriffe:</p> <p>Industrieland Entwicklungsland Entwicklungshilfe</p>	<p>Mit Hilfe von Berichten, Karten, Filmen usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> — ursprüngliche Gegebenheit darstellen — die Notwendigkeit eines raumverändernden Projekts ableiten — Veränderungen des Raumes aufzeigen — Vor- und Nachteile herausstellen <p>Hinweis: Bei den gewählten Raumbeispielen sind die Aspekte des Umweltschutzes zu berücksichtigen sowie das ästhetische Empfinden des Schülers für raumadäquate Formen zu schärfen</p>	<p>Vor- und Nachteile bei einem bestimmten Projekt angeben</p> <p>Veränderungen des Raumes aufzeigen und beschreiben</p>
5. Überblick über die Erde Fähigkeit, sich auf Globus und Landkarte zu orientieren	<p>Oberflächenformen/ Großlandschaften</p> <p>Wichtige Länder in den verschiedenen Erdteilen</p> <p>Industrie- und Entwicklungsländer</p> <p>Ozeane</p>	<p>Auswerten von Karten, Globus und Bildern</p> <p>Herstellen von Größenvergleichen z. B. Fläche der Bundesrepublik mit der Fläche der USA</p>	<p>Kartographische Einordnung von Kontinenten und Ländern</p>

10. Jahrgangsstufe

Leitthema: Analyse und Planung der Umwelt durch den Menschen

1. Einsicht, daß das Leben des Menschen mit den Gegebenheiten des Raumes zusammenhängt Fähigkeit, erdkundliche Arbeitstechniken bei der Bearbeitung von Problemen im Nahraum anzuwenden	<p>Grundgegebenheiten, die einen Raum prägen</p> <p>natürliche Gegebenheiten: z. B. Lage, Oberflächenform, Klima, Wasserhaushalt, Boden, Untergrund, Vegetation, Bodenschätze</p> <p>vom Menschen bewirkte Gegebenheiten: z. B. Bodennutzung, Besiedlung, Verkehrserschließung, Energieversorgung, Entsorgungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen, Abbau von Bodenschätzen</p> <p>Raumbeispiele: Je ein ländlicher und ein städtischer Raum</p>	<p>Hinweis: Die hier dargestellten Grundgegebenheiten sind im Hinblick auf das jeweilige Raumbeispiel auszuwählen</p> <p>Erarbeiten der Ausstattung des Raumes z. B. mit Hilfe von thematischen Karten</p> <p>Darstellen von räumlichen Gegebenheiten in Graphiken (Pfeilskizzen, Schemazeichnungen . . .)</p> <p>Inbeziehungsetzen der Gegebenheiten des Raumes mit den Wünschen und Bedürfnissen der darin lebenden Menschen</p> <p>Diskutieren der Folgen, die sich aus der unterschiedlichen Ausstattung von Räumen für das Leben des einzelnen Menschen ergeben</p>	<p>Am Beispiel des Nahbereiches raumprägende Bedingungen nennen</p> <p>Für unterschiedliche Räume Vor- und Nachteile nennen</p> <p>Anhand gegebener Tatsachen auf die Lebensqualität in einem Raum schließen</p>
--	--	--	--

Leitthema: Analyse und Planung der Umwelt durch den Menschen

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
2. Einsicht, daß Raumplanung räumliche, wirtschaftliche, ökologische und soziale Voraussetzungen berücksichtigen muß und zu Veränderungen im Raum führen kann	<p>Raumplanung Einfluß des Menschen auf den Raum und damit auf die Lebensqualität</p> <p>Raumbeispiele: — Bau einer Umgehungsstraße — Bau eines Industriebetriebs — Ein Naherholungsgebiet entsteht — Erhaltung des Stadtbildes — Rekultivierung einer Landschaft — Ein aktuelles Projekt</p>	<p>Konkrete Raumprobleme können folgendermaßen bearbeitet werden: — Unterrichtsgang — Auswerten von Hilfsmitteln mit geographischem Inhalt (Bilder, Statistiken, Diagramme, Schaubilder, Karten, Berichte, Pressemeldungen) — Verschiedene Informationen kritisch bewerten, gegebenenfalls durch Vergleichen von Quellen — Darstellen der Voraussetzungen für Verkehrserschließung oder Industrieansiedlung oder . . . in Tabellen, Schaubildern o. ä. — Vergleichen verschiedener Planungsvorschläge im Hinblick auf Finanzierung, auf die Gestaltung des Raumes und die Auswirkungen auf die Nachbarräume</p>	<p>Eine eigene Stellungnahme zu einem Planungsvorhaben aus dem Nahraum abgeben</p> <p>Hindernde und fördernde Einflüsse bei der Lösung eines bestimmten Problems (innerhalb einer Gemeinde) aufzeigen</p> <p>Erkenntnisse auf einen anderen Raum übertragen</p>
3. Kenntnis von Aufgaben der Raumordnung und Landesplanung Einsicht in deren Notwendigkeit	<p>Ausgewählte Zielsetzungen des Landesentwicklungsprogramms: z. B. Gebietsreform (Gemeinden, Landkreise, Regionen) Natur- und Landschaftsschutzgebiete</p> <p>Teilaspekte der Landesplanung: z. B. Zentrale Orte Entwicklungachsen Verdichtungsräume</p>	<p>Begründen der Notwendigkeit von Raumordnung und Landesplanung, z. B. hinsichtlich Bevölkerungsdichte, Arbeitsplätze, Versorgung . . .</p> <p>Erörtern von Veränderungen durch die Gebietsreform (z. B. Zentralitätsverlust, Verlegung von Ämtern . . .)</p>	<p>Am Beispiel der Gebietsreform im Nahraum Ziele des Landesentwicklungsprogramms darstellen</p> <p>Die Bedeutung der Landesplanung und Raumordnung erklären</p>
4. Einsicht in die Bedeutung des Umweltschutzes und Bereitschaft, sich dafür einzusetzen	<p>Gefahren für die Umwelt durch z. B. — Luftverschmutzung — Gewässerverschmutzung — chemische Schadstoffe — Bau von Kraftwerken — Lärm — Zerstörung natürlicher Lebensräume</p>	<p>Auswerten von Zeitungsberichten, Filmen etc. über Umweltschäden</p> <p>Möglichkeiten des eigenen Beitrags zum Umweltschutz erörtern</p>	<p>Aufzählen von Gefahren, die unsere Umwelt bedrohen</p> <p>Die wichtigsten Forderungen des Natur- und Umweltschutzes nennen</p> <p>Die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen erklären</p>

Leitthema: Die Auseinandersetzung des Menschen mit Gegenwartsproblemen in Europa und der Welt

Lernziel	Lerninhalte	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
1. Einblick in die Bemühungen um einen wirtschaftlichen und politischen Zusammenschluß Europas und der sich daraus ergebenden Probleme	<p>Die europäische Gemeinschaft</p> <p>Gründe für einen Zusammenschluß:</p> <ul style="list-style-type: none"> — größerer politischer Einfluß — Steigerung der Wirtschaftskraft — Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls und gegenseitiges Verständnis <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Abbau von Grenzen und Zöllen — Zusammenarbeit in wirtschaftlichen und politischen Bereichen — Europäisches Parlament <p>Probleme der EG-Länder:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Strukturprobleme — nationale Probleme — Probleme des gemeinsamen Agrarmarktes 	<p>Gründe für einen Zusammenschluß europäischer Staaten erarbeiten</p> <p>Veranschaulichen von Lage, Größe, Einwohnerzahl, Wirtschaftskraft und politischer Bedeutung im Vergleich zu anderen Kontinenten und Ländern</p> <p>Darstellen der Fortschritte in der Einigung Europas</p> <p>Veranschaulichen der unterschiedlichen Wirtschaftskraft in den Staaten Europas (z. B. mit Hilfe von Tabellen und Statistiken)</p> <p>Aufzeigen sozialer Merkmale, z. B. Pro-Kopf-Einkommen in den einzelnen Ländern</p> <p>An einem konkreten Fall von Lebensmittelvernichtung die Probleme der europäischen Landwirtschaft aufzeigen</p>	<p>In eine stumme Karte von Europa die Länder der EG eintragen</p> <p>Wichtige Probleme der EG nennen und erklären</p>
2. Bewußtsein, daß vordringliche Gegenwartsprobleme in gegenseitiger Verantwortung gelöst werden müssen	<p>Wirtschaftliche, soziale und politische Problemsituationen z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Rassenkonflikte — Bevölkerungsentwicklung — Flüchtlingsprobleme — Welternährung — Ungleiche Verteilung wirtschaftlicher Güter <p>Schutz der Umwelt, durch z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — gesetzliche Maßnahmen — eigenverantwortliches Handeln — Müllbeseitigung — Kanalisation und Kläranlagen — Landschaftsschutzgebiete <p>Grundbegriffe:</p> <p>Umwelt</p> <p>Umweltschutz</p> <p>Umweltverschmutzung</p>	<p>Darstellen einer aktuellen Konfliktsituation (z. B. aus Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen)</p> <p>Bewußtmachen von Problemsituationen durch Auswerten und Vergleich von Bildern (Wohnverhältnisse, Besitzverteilung, Arbeitsbedingungen)</p> <p>Zielsetzungen des Umweltschutzes aus Quellenmaterial entnehmen (z. B. Naturschutzgesetz, Schriften des Bundes Naturschutz, Gesetze zur Reinhaltung der Luft, von Gewässern u. ä.)</p> <p>Notwendigkeit des Umweltschutzes für Mensch und Natur an einzelnen Beispielen darlegen</p>	<p>Internationale Gegenwartsprobleme nennen</p> <p>Aufzeigen von Gründen und Lösungsmöglichkeiten</p>

Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 8000 München 2. Druck und Verlag: Kommunal-
schriften-Verlag J. Jehle München GmbH, Isoldenstraße 38, 8000 München 40, Postfach 40 10 23. Telefon: 38 10 31. Erscheint nach Bedarf.
Einzelnummern telefonisch und schriftlich nur beim Verlag erhältlich. Barverkauf: Barer Straße 32, 8000 München 2.
Preis der vorliegenden Nummer 8,50 DM zuzüglich Versandgebühren und gesetzlicher Mehrwertsteuer.



